

Ernteerträge entrichtet werden mußten. Diese quälenden Abgaben drückten meist stärker als die laufenden Bodenzinsen.

17. „Frohnmatten“, zwischen Frohnfeld und Sandbach, bildeten ebenfalls Lehenswiesen, für deren Nutzung die zinspflichtigen Ackerleute Naturalien oder Geld als sogenannte Wisung abzugeben hatten. Von diesem Wort Wisung entstammt der Name des Ortsteils Witstung.

18. „Gänsbrüchel“, südlich der Witstung, ist Bruchwald. Brüchel von bruch, broch, mittelhochdeutsch bruoch, weist auf kleinen moorigen Sumpfwald hin, worin im Sommer die Dorfgänse ihre Nahrung suchten. Das Gänsbrücheleck bezeichnet auch die Straßenkreuzung am gleichen Waldstück.

19. „Gänsmättel“ bei der Witstung waren Weideplätze und Laufmatten für Gänse und Enten.

20. „Haberbühnd“, zwischen den Witstunger Hauptäckern und dem Unterfeld, deutet auf Hafer und binden hin und bildete das Feldstück für eine umzäunte, mit gebundenem Reisig versehene Haferpflanzung.

21. „Hanfreezen“ beim Mühlgut wurde zur Hanfplaule von den Oberdörflern verwendet. Reezen, Rötze, Rözzet ist vom mittelhochdeutschen rozze, Rossen oder Rössen abgeleitet, das seichtes Gewässer bezeichnet. Die Hanf- und Flachsstengel blieben 14 Tage, mit Steinen beschwert, zum Anfaulen und Weichwerden im froschreichen Teichwasser liegen. Die grünschimmernden Tümpel, in denen Kröten und Salamander sich tummelten, enthielten übelriechendes Wasser. Nach Erweichung der Hanf- und Flachsfasern erfolgte die Trocknung, hernach wurde der Bast gebrecht am Hechelkamm, und der gesponnene Hanf und Flachs wurde gehaspelt und im Ort auf dem Webstuhl gewoben.

22. „Hauptäcker“, nahe der Witstung, sind wohl das ertragreichste Gewann in der Gemeinde.

23. „Hinterfeld“ nennen sich die Grundstücke hinter der Witstung.

24. „Hintermatten“ liegen zwischen dem Sandbach und dem Mitteldorf, also hinter den Bauernhöfen.

25. „Hochmattsaum“, holzmattsoum, zwischen dem Gänzbächel und der Schippenschieß, geben einstige hochgelegene Matten am Saum, mittelhochdeutsch soum, Rande des Waldes, an.

26. „Höfnermatten“ sind die Wieden der Ansiedler von Ottenhofen, die Höfner waren Hofeigentümer.